

Unterricht über die letzten Monate des Bruders Klaus, den Tod Rudolfs von Erlach und Beschreibungen von Tälern und Gegenden Graubündens — also durchaus Beispiele patriotischer und praktischer Natur. Kaiser suchte dabei «auf Geschmack, Verständnis, Urtheil zu wirken, ferner den Geist, die eigene Erfindungskraft zu wecken». Bei der Vorstellung von Goethes «Iphigenie auf Tauris» bot er vor den Schülern alles auf, was ihm irgend in seiner «Kraft stand, dieses Meisterstück in ihre Seelen zu verpflanzen, und ihrem Geschmack die wahre Richtung zu geben». Des weiteren betrachtete er in der Klasse Texte «über die Sitten der alten Schweizer» aus Robert Glutz von Blotzheims «Schweizergeschichte» und Szenen aus William Shakespeares «Julius Cäsar». Aufsatzthemen waren Schlachtbeschreibungen und Taten einzelner Männer.

Die Bibliothek der Schule allerdings war «arm an Klassikern und Hilfsmitteln». Kaiser gedachte Friedrich Schillers «Abfall der Niederlande» durchzunehmen, zumal die Zöglinge Bedarf hätten «an geistiger Anregung, und sorgfältiger Leitung in der Bildung des Geschmacks, des Styls, der Sprache durch Lesung und Erklärung deutscher Schriftsteller, die hierin als Meister gelten» können. Zur Frage der Verbesserung der Bibliothek verlangte er eine Fachversammlung, strenge Beratung und gehörige Beschlüsse durch den Erziehungsrat.

Während der sechs Wochenstunden Latein in der zweiten Klasse liess Kaiser mündlich und schriftlich übersetzen, erklärte die Sprachregeln «aus leichteren Stücken» der Klassiker und nahm den Grammatikstoff durch. Nach schriftlichen Übersetzungen liess er vor der Rückgabe der Arbeiten «dieselbe Aufgabe von einem der Zöglinge, der am meisten Böcke hatte», noch einmal an der Tafel machen, wobei er nur dann die Fehler verbesserte, «wenn die ganze Klasse stackte». Die Klassen oder einzelne Schüler